

NATUR.&WORT

Infos, Tipps und Storys vom Naturschutz Steiermark | Ausgabe 1 / März 2024

BEVÖLKERUNG FORSCHT MIT

Citizen Science-Projekte
werden immer beliebter

AUSTRIAN BIRD RACE

Grazer ist mit seinem
Team Rekordhalter

MEILENSTEIN IM NATURSCHUTZ

„NaturVerbunden“
erfolgreich gestartet



Das Land
Steiermark

→ Klima, Umwelt, Energie
Regionalentwicklung

Citizen Science gestaltet

moderne Forschung mit

Citizen Science bedeutet übersetzt „Wissenschaft der Bürger:innen“. Der Begriff wurde Ende des 20. Jahrhunderts in den USA bzw. in England geprägt. Damit wird beschrieben, dass Interessierte aus der Gesellschaft in aktuelle Forschung einbezogen werden. Die Bevölkerung hilft also mit und unterstützt so Expert:innen.



Der Bienenfresser ist ein Zugvogel, der sich nach Norden ausbreitet. Ohne Citizen Science wäre es nicht möglich, den jährlichen Einflug zu erfassen.



Was blüht wann und wo? Citizen Science-Meldungen können die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Natur dokumentieren.



Mit dem Handy fotografieren, Zeit und Ort angeben und auf eine entsprechende Plattform hochladen.

In der einfachsten Form werden von der teilnehmenden Bevölkerung nur Daten geliefert, aber auch bei der Auswertung von Daten oder sogar bei der Entwicklung der Forschungsfrage(n) kann sie eingebunden werden. Fakt ist: Citizen Science gewinnt stetig an Bedeutung. Nicht nur, weil die Bevölkerung eine „günstige Arbeitskraft“ darstellt, sondern auch, weil sie auf diese Weise in die aktuelle Forschung eingebunden wird und die Forschung ohne ihre Mitarbeit zum Teil nicht, oder nur schwer, möglich ist. Das 2017 gegründete Citizen Science Netzwerk Österreich fasst viele Projekte, die aktuell in Österreich durchgeführt werden, auf der Website www.citizen-science.at zusammen. Die Bandbreite ist groß und reicht von der Diskussion über den Mathematikunterricht aus der Sicht von Schüler:innen über Berichte zum weiteren Behandlungsverlauf

nach einem Herzinfarkt bis zum Melden von Naturbeobachtungen.
Mit dem Smartphone
Im Bereich der Naturbeobachtungen gibt es besonders viele spannende Citizen Science-Projekte (siehe auch Seiten 4 -5). Die Artenvielfalt mit all ihren Farben und Formen begeistert die Menschheit seit jeher. Gute Artbeschreibungen und Bestimmungsschlüssel haben es zahlreichen Interessierten ermöglicht, sich in verschiedene Tier-, Pflanzen- und Pilzgruppen einzuarbeiten. Sie beobachten auch, wo bestimmte Arten vorkommen bzw. stark verbreitet sind. Mit der Einführung des Internets und von Meldeplattformen in Kombination mit der digitalen Fotografie, vor allem dem Smartphone, wurde in den letzten Jahren die breite Masse in die Biodiversitätsforschung eingebunden. Die dadurch

gewonnenen Datensätze bilden das Basiswissen im modernen Naturschutz. Nur wenn man weiß, wie eine Art verbreitet ist, kann sie aktiv geschützt werden. Kenntnisse über ihre Lebensansprüche und Bestandentwicklung lassen den Gefährdungsstatus besser abschätzen und fließen in aktuelle Rote Listen gefährdeter Arten ein, so auch in der Steiermark.
Pflanzen und Vögel
Pioniere unter Citizen Science-Meldeplattformen sind vogel- und pflanzenbezogene Apps bzw. Onlineplattformen wie PL@ntNet, eBird oder ornitho.at. Dies ist auch der Grund, warum über die Verbreitung von Pflanzen und Vögeln bereits viel Wissen existiert. Bedeutende weitere Meldeplattformen in Österreich sind die zoologische-botanische Datenbank (ZoBoDat), für Schmetterlinge das Lepiforum und „Blühendes

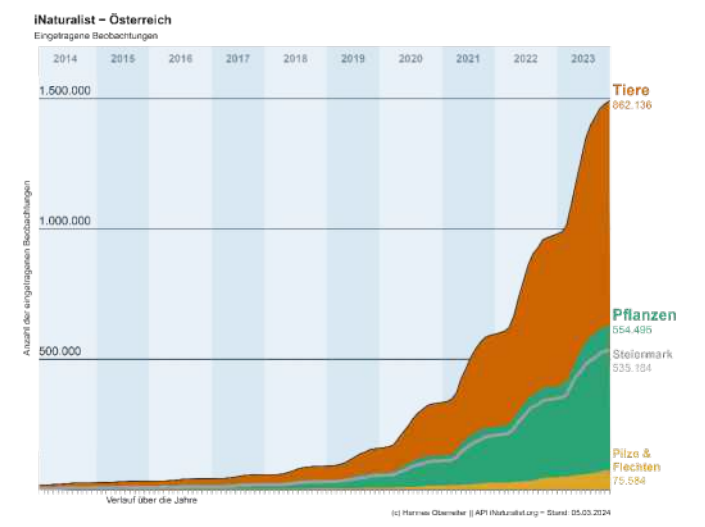
Österreich – Unserer Schmetterlinge“, für eine Vielzahl von Pflanzen, Tieren und Pilzen in Österreich „naturbeobachtung.at“ sowie die, weltweit und für alle Tier-, Pflanzen- und Pilzgruppen einsetzbaren Meldeplattformen observation.org und [iNaturalist](http://iNaturalist.org). All diese Meldeplattformen unterscheiden sich in unterschiedlichsten Punkten wie den bereits erwähnten zu meldenden Arten oder die Einschränkung z.B. auf ein Land wie Österreich. Besonders wichtig ist aber auch, ob die von der Bevölkerung hochgeladenen Naturbeobachtungen einsehbar und auch für die Wissenschaft frei zugänglich sind, wer alles Arten bestimmen darf, wie benutzerfreundlich die Plattform und wie hoch die Datenqualität ist. Citizen Science bringt einen Mehrwert für die Wissenschaft, für die Beteiligten und in weiterer Folge für die gesamte Gesellschaft.
Gernot Kunz ■

Die Erfolgsstory von iNaturalist

Im Laufe der letzten Jahre hat sich eine Citizen Science-Plattform deutlich vom Rest abgehoben: iNaturalist, was übersetzt so viel wie „IchNaturforscher“ bedeutet.

Die aus den USA stammende Plattform hat zum Ziel, die Verbindung zwischen Mensch und Natur zu fördern und dabei die weltweite Artenvielfalt zu dokumentieren. Die Website/App ist kostenlos, leicht bedienbar und über alle Arten hinweg einsetzbar. iNaturalist sammelt Fotos und Tonaufnahmen von Lebewesen wie Tieren, Pflanzen und Pilzen. Die Aufnahmen werden unter Angabe des Zeitpunktes und des Ortes der Beobachtung hochgeladen und so der Datenbank hinzugefügt. Eine hinterlegte

künstliche Intelligenz (KI) bestimmt die hochgeladenen Bilder mit erstaunlicher Treffsicherheit vor. Zudem werden die hochgeladenen Bilder von verschiedenen Benutzer:innen begutachtet, verifiziert und genauer bestimmt. Jeder hochgeladene Datensatz bleibt der Wissenschaft und dem Naturschutz erhalten und ist kostenlos herunterladbar. Der Siegeszug dieser Meldeplattform spiegelt sich in der enormen Zunahme an Datensätzen und Benutzer:innen wider (siehe Grafik). Bislang wurden bereits



über 173 Millionen Datensätze von über 460.000 Arten von fast drei Millionen Beobachter:innen weltweit hochgeladen. In der Steiermark haben bereits über 5.000 Personen Beobachtungen gemeldet. www.inaturalist.org

Beobachten, staunen und

Beim Spaziergehen sieht man oft Pflanzen oder Tiere, die man nicht kennt. Ist das ein Neuntöter am Baum? Wie heißt die Orchidee am Waldrand? Viele zücken dann ihr Handy, machen ein Foto und teilen es mit der „Community“. Das ist Naturbeobachtung im 21. Jahrhundert! Mit einem Mobiltelefon und den entsprechenden Apps ist es mittlerweile sehr einfach, zeit- und kostensparend, Naturbeobachtungen zu dokumentieren, mit anderen Interessierten zu teilen oder mit deren Hilfe zu bestimmen. Von der eingeschleppten Pflanze aus Asien am Flussufer über den Blühbeginn des Haselstrauchs im eigenen Garten bis zum seltenen Alpen-Kammolch im Tümpel: Gut dokumentierte Beobachtungen mit entsprechender Verortung und Zeitangabe bilden wertvolle Datengrundlagen für die Forschung im Bereich der Tier- und Pflanzenwelt, der Biodiversität, des Klimas und mehr. Jede:r kann mitmachen. Hier einige Beispiele.

City Nature Challenge

Bei der City Nature Challenge treten jährlich Städte bzw. Gebiete in einem freundschaftlichen Wettbewerb gegeneinander an. Das Ziel ist es, so viele wildlebende Tiere bzw. wildwachsende Pflanzen und Pilze wie möglich in der Stadt bzw. einem bestimmten Gebiet zu dokumentieren. Heuer kann man vom 26. bis 29. April mitmachen. Einfach Pflanzen und Tiere im Garten, entlang von Straßen, auf Wiesen oder im Wald finden, fotografieren und über die App iNaturalist hochladen. Neben dem spielerischen Entdecken, was alles vor unserer Haustüre wuchert, krecht und fleucht, unterstützen die Beobachtungen die Biodiversitätsforschung in Österreich. Im Nationalpark Gesäuse kann man den Umgang mit der verwendeten App iNaturalist unter fachkundiger Anleitung im Zuge einer Exkursion erlernen: Biodiversitätstag im Nationalpark Gesäuse am 27. April, 9 bis 13 Uhr. Weitere Infos: www.nationalpark-gesaeuse.at
Alle Infos zur City Nature Challenge: www.citynaturechallenge.at

Mehr Info:

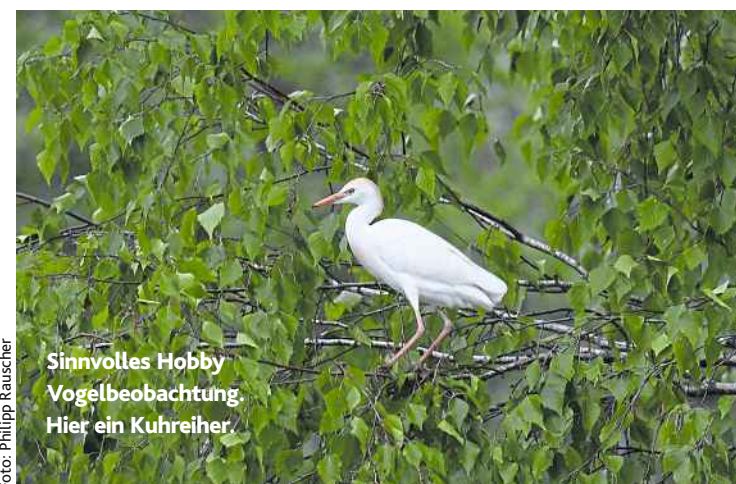


Im Nationalpark Gesäuse gibt es viele Arten zu entdecken.

Foto: Stefan Leitner

ornitho.at

„Birdwatching“ (Vogelbeobachtung) nimmt auch in Österreich stark zu. Der Verein BirdLife Österreich stellt ein Online-Meldesystem zur Verfügung, bei dem alle Beobachtungsdaten an einer zentralen Stelle zusammenlaufen. Einerseits werden die Informationen auf diese Weise geteilt und stehen den anderen Nutzer:innen zur Verfügung. Andererseits leisten die Beobachter:innen mit dieser Freizeitbeschäftigung einen wertvollen Beitrag zur Sammlung von wissenschaftlichen und naturschutzrelevanten Erkenntnissen über unsere Vogelwelt. Zum Beispiel bildeten die von über 2.300 Melder:innen in den Frühjahren 2013 bis 2018 gesammelten Informationen – das waren mehr als 2,1 Millionen Datensätze! – die Grundlage für den neuen österreichischen Brutvogelatlas, der vor kurzem von BirdLife und den Österreichischen Bundesforsten präsentiert wurde. www.ornitho.at



Sinnvolles Hobby Vogelbeobachtung. Hier ein Kuhreiher.

Foto: Philipp Rauscher

mit anderen teilen



Foto: BirdLife

Augen auf und 24 Stunden „birden“ für den guten Zweck.

Austrian BirdRace

Bei einem BirdRace rennen nicht die Vögel, sondern die Beobachter:innen hinter selbigen her. Es handelt sich um einen Wettbewerb von BirdLife Österreich, bei dem möglichst viele Vogelarten beobachtet werden sollen. Für jede erfasste Vogelart spenden Sponsor:innen einen Geldbetrag für Vogel- bzw. Artenschutzprojekte. Beginn ist am 4. Mai um 15 Uhr, das Ende exakt 24 Stunden später, am 5. Mai 2024 um 15 Uhr. Gestartet wird an jedem beliebigen Ort in Österreich, wobei Bundesländergrenzen nicht überschritten werden sollen. Es kann alleine oder auch im Team „gebildet“ werden. Wichtig dabei ist: Das BirdRace erfolgt ausschließlich klimafreundlich mit eigener Muskelkraft (zu Fuß, mit dem Fahrrad), mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder hoch zu Ross. www.birdrace.at



Foto: Gabriele Leitner

Die Seidenpflanze breitet sich stark aus.



naturbeobachtung.at

Bereits seit 2006 kann man auf der Meldeplattform bzw. der App des Naturschutzbundes Beobachtungen von Tieren, Pflanzen und Pilzen teilen, sich im Diskussionsforum austauschen und Beobachtungen anderer Hobbyforscher:innen in Bildergalerien und Verbreitungskarten ansehen. Mittlerweile sind 940.000 Beobachtungen mit 660.000 Bildern dokumentiert. Mehr als 60 Fachleute aus allen biologischen Richtungen helfen bei der Bestimmung und Prüfung der eingehenden Daten. Sie gewährleisten Daten von hoher Qualität, die für die Naturschutzarbeit und für wissenschaftliche Publikationen genutzt werden. Ergänzend gibt es Meldewettbewerbe und Artenquize, die zur Bewusstseinsbildung und Vermittlung von Artenkenntnis beitragen. www.naturbeobachtung.at



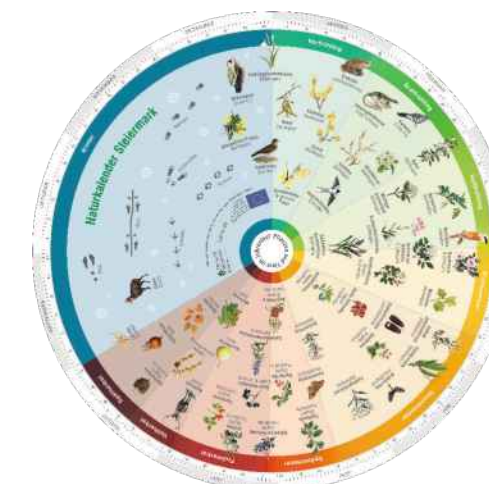
Foto: Christine Pühlinger

Wer genau schaut, sieht viel.



naturkalender.at

Die Phänologie befasst sich mit der Beobachtung der Naturerscheinungen im Jahreslauf wie Blattaustrieb, Blüte, Fruchtfolge oder Abflug und Rückkehr der Schwalben. Unter anderem durch die spürbare Klimaerwärmung ist das Begleiten und Aufschreiben der Naturentwicklung wichtig. Es ist hilfreich zu wissen, wann und wo die Apfelbäume blühen, der Kuckuck erstmals ruft oder der Schwarze Holler reif ist. In der Naturkalender-App kann man rund um das Jahr Naturbeobachtungen auf einer Karte eintragen, in der Naturkalender Community aktiv sein und gemeinsam mehr über die Natur lernen. Mit den Einträgen in das phänologische Beobachtungsnetzwerk der GeoSphere Austria (vormals ZAMG) hilft man aktiv bei der Erforschung des Klimas und der Jahreszeiten mit. www.naturkalender.at



Die Phänologie-Drehscheibe zeigt Naturereignisse im Jahreslauf an.



Foto: Naturparke Steiermark

Gebietsfremde Arten

Das Umweltbundesamt koordiniert ein Projekt im Bereich invasiver (eindringender) gebietsfremder Arten. Gebietsfremde Arten sind Pflanzen, Pilze, Tiere oder Mikroorganismen, die durch den Menschen in Regionen gelangen, die sie aus eigener Kraft nicht erreichen können. Entsprechende Beobachtungen können auf der Plattform iNaturalist gemeldet werden. Das trägt dazu bei, die Vorkommen dieser Arten zu überwachen. Die einlangenden Beobachtungen werden gegebenenfalls an die zuständigen Behörden weitergeleitet. Durch die großen Datenmengen können für weitverbreitete Arten wie zum Beispiel den Götterbaum oder die Seidenpflanze Verbreitungskarten erstellt werden. Es gibt aber auch schon Beispiele von Erstmeldungen EU-gelisteter invasiver Arten in Österreich, welche dann sofort erfolgreich bekämpft wurden. www.inaturalist.org

AUSFLUGS-TIPPS

1 Universalmuseum Joanneum, Graz
„Anfassen erwünscht“ statt „berühren verboten“ heißt es im CoSA, dem Center of Science Activities, im Joanneumsviertel in Graz. Spannende Forschungsabenteuer rund um Technik und Naturwissenschaften. Für Kinder ab 12 und Erwachsene. www.museum-joanneum.at

2 Rauchbodenweg, Johnsbach
Der Rauchbodenweg beginnt beim Bahnhof Johnsbach bzw. bei der Ennsbrücke in Gstatterboden. Die knapp 4 km lange Strecke bietet einen Einblick in die Geologie, Fauna und Flora des Gesäuses. Besonders geeignet für Familien. www.nationalpark-gesaeuse.at

3 Kräutertreff, Murau
Beim Kräutertreff mit Gertrude Kralik werden die Pflanzenwelten erforscht und die Wildpflanzen in Bezug auf kulinarischen und gesundheitlichen Gebrauch besprochen. 16. Mai 2024, 9 Uhr, Anmeldung unter Tel. 0677 61311656 oder kralik.g@hotmail.com

4 Löwenzahn-Festtage, Almenland
Im Naturpark Almenland werden von 1. bis 12. Mai die Löwenzahn-Festtage gefeiert. Es gibt geführte Wanderungen, Workshops, Ausstellungen und Theater. Die Almenland-Wirt:innen servieren frühlinghafte Gerichte. Details: www.almenland.at

5 Erzherzog Johann Museum, Schloss Stainz
Am 11. Mai wird im Schloss Stainz das neue Erzherzog Johann Museum eröffnet. Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum und Erzherzog Johann Museum bilden dann eine Einheit für jene Themen, die vom Erzherzog geprägt wurden. www.museum-joanneum.at

6 Mürztalradweg, Mürzsteg
Der Mürztalradweg R5 beginnt in Mürzsteg und führt über 68 Kilometer (vorwiegend) entlang der Mürz bis Bruck/Mur. Es geht dabei meist leicht bergab, daher auch für Kinder und weniger trainierte Radler:innen gut zu bewältigen. www.schlosshollenegg.at

7 Wood Land, Schloss Hollenegg, Bad Schwanberg
Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen der Wald und seine wichtigste Ressource – das Holz. Jedes Objekt gibt auch Anlass, über globale Erwärmung, Waldbewirtschaftung oder nachhaltige Holzproduktion zu diskutieren. 4. bis 31. Mai 2024. www.schlosshollenegg.at

Fotos: Universalmuseum Joanneum/J.J. Kucek, Thomas Sattler/TV Gesäuse, Stock Adobe (3)

Der beste „Birder“

Der Grazer Leander Khil ist mit seinem Team österreichischer Rekordhalter beim Austrian BirdRace (siehe Seite 5). Heuer wird er versuchen, seinen eigenen Rekord zu brechen: 151 Vogelarten-Beobachtungen in 24 Stunden. Es geht aber um mehr als nur um den reinen Wettbewerb.

Herr Khil, was werden Sie am Wochenende des 4./5. Mai 2024 von 15 Uhr bis 15 Uhr machen?
Leander Khil: Ich werde mich auf das Fahrrad schwingen und am Austrian BirdRace teilnehmen! Seit vielen Jahren starte ich mit meinen Kolleg:innen von der St. Martins Lodge im burgenländischen Seewinkel – dem österreichischen Vogelparadies.



Foto: Maria Gray

Leander Khil ist Naturschutzbiologie, Ornithologe und Fotograf aus Graz. In zahlreichen Büchern (z. B. „Vögel Österreichs“), Filmen für ORF Universum und als Exkursionsleiter vermittelt er Wissen über die Natur.

Was ist dabei die Faszination?
Leander Khil: Faszinierend ist für mich die intensive Naturbeobachtung – aller Lebensformen und Habitate. Vögel bieten sich dazu besonders an. Mit dem BirdRace existiert eine Veranstaltung, die das „Birdwatching“ als Aktivität in der Natur und für den Vogelschutz bewirbt. Da bin ich gerne dabei. Der sportliche Aspekt und das Antreten als Team machen das BirdRace besonders vergnüglich. Ein Mal im Jahr beim Vögel-Beobachten freundschaftlich zu wetteifern, damit kann ich leben. Sonst sollte die Naturbeobachtung aber möglichst frei von Wettbewerb bleiben.

Leander Khil: Die 151 Vogelarten-Beobachtungen aus dem Jahr 2014 waren ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Der damals feuchte Seewinkel bot besonders vielen Zugvögeln Lebensraum, das Team war hoch motiviert und bereit, am Fahrrad alles zu geben. Ein ordentliches Quäntchen Glück gehört natürlich auch dazu, zum Beispiel beim Wetter, das passen muss. Beim BirdRace geht es aber gar nicht um Rekorde. Das Schöne daran ist, dass jede:r immer und überall teilnehmen kann. Auch wenn man noch weniger Erfahrung hat

oder nicht bis zur totalen Erschöpfung 24 Stunden lang durchs Fernglas starren will.
Ihr bislang schönstes Erlebnis beim BirdRace?
Leander Khil: Unerwartete, besondere Beobachtungen bleiben besonders in Erinnerung. Da gab es Lachseeschwalben, Rallenreier, Rosenstar und viele mehr.
Klimawandel, Bodenversiegelung, Umweltverschmutzung etc. wirken sich zunehmend auf unsere Vögel aus. Wie ist heuer die Ausgangslage?

Leander Khil: Die Situation bei Arten- und Lebensraumverlust oder Klimaschutz bleibt sehr unbefriedigend. Solange beherzte, politische Weichenstellungen zugunsten der Umwelt fehlen, sehe ich hier auch nur Raum für kleinere Verbesserungen. Aber ich will es mit positiven Aspekten versuchen: Viele Greifvögel haben deutlich positive Bestands-trends und da und dort hat man den Eindruck, dass der Verlust von Wiesen- und Feldvögeln nicht mehr so schnell vorstättengeht wie in den vergangenen Jahrzehnten.

Sie sind österreichischer Rekordhalter. Was ist Ihr Erfolgsrezept?

GUTE FRAGE

Wo bin ich?

Eine clevere Überlebensstrategie vieler Lebewesen ist die Tarnung. Um die Lebewesen zu entdecken ist es manchmal notwendig, ganz genau hinzusehen. Die Form der Tarnung, bei der ein Lebewesen die Gestalt, Farbe und Haltung eines Teils seines Lebensraumes annimmt, nennt sich Mimese. Dadurch können sie für optisch

ausgerichtete Feinde nicht mehr von der Umwelt unterschieden werden. Bei manchen Ameisen beispielsweise besiedelt die Königin einen fremden Bau. Um nicht entdeckt zu werden, ähnelt sie dem Geruch des betroffenen Volkes. Dadurch wird sie nicht leicht erkannt und übernimmt den gesamten Ameisenstaat. Andere Arten

ahmen wiederum Pflanzenteile oder unbelebte Gegenstände nach. So sehen manche Raupen wie Äste oder einige Falter wie Baumrinde aus. Es gibt sogar Insekten (wie z. B. das Wandelnde Blatt), die von einem Blatt kaum zu unterscheiden sind. Aber auch Pflanzen nutzen diese List und so sehen einige Wüstenpflanzen Steinen zum Verwechseln ähnlich. Es zahlt sich aus, mit offenen Augen in der Natur unterwegs zu sein!



Foto: NP Gesäuse/Herfried Marek

Wer sieht den Windenschwärmer?

Nina Schönemann ■

Gratis-Broschüre mit vielen tollen Tipps

„Natur wirkt!“ ist ein informativer und charmanter Reisebegleiter durch die sieben Naturparke der Steiermark. Jetzt kostenlos bestellen und aktiv in den Natur-Frühling starten.

Passend zur Lust nach Draußen präsentieren die sieben steirischen Naturparke ihr Programm mit den Höhepunkten des Natur-Erforschens. In der übersichtlichen Broschüre im praktischen Taschenformat (passt in jeden Rucksack) sind zahlreiche Ausflugs- und Wandertipps zusammengefasst. Zum Beispiel 42 unterschiedliche Themenwanderungen, die von zertifizierten Naturver-

mittler:innen begleitet werden. Bei diesen Wanderungen geht es zu speziellen Naturjuwelen wie Schluchten, Höhlen, Mooren, Almen, Wasserfällen oder kühlen Ursprungsquellen. Die Naturvermittler:innen zeigen die oft kleinen Naturkostbarkeiten und stellen die Verbindung zu aktuellen Themen wie Klimawandel und Artenvielfalt her. Die bunte Palette an geführten

Ausflügen reicht von „125 Alpträumen in Grün“ über das „Ennstaler Almdiplom“ und „Georrafting auf der Salza“ bis zur „Zeitlupenwanderung für Esel“. In der Gratis-Broschüre gibt es auch viele kulinarische Empfehlungen, Rezepte und Tipps für einen längeren Aufenthalt (Urlaub) in den Naturparken. Die sieben Naturparke – Almenland, Steirische Eisenwurzten, Mürzer Oberland, Pöllauer Tal, Sölkäler, Südsteiermark und Zirbitzkogel-Grebenzen – bieten die schönsten Kulturlandschaften der Steiermark. Eine Erkundung lohnt sich!



Foto: Naturpark Steiermark

Broschüre kostenlos bestellen: Steiermark Tourismus, info@steiermark.com, Tel: 0316/4003-0, www.steiermark.com/de/Urlaub-planen/Prospekte

„NaturVerbunden“ als Meilenstein im Naturschutz

Die Steiermark ist in ihrer Vielfalt einzigartig. Allerdings gerät diese Vielfalt zunehmend unter Druck. Naturschutzlandesrätin Ursula Lackner hat nun ein landesweites Vorzeigeprojekt initiiert, das entgegenwirkt.

Unter dem Titel „NaturVerbunden“ startete ein großes Bündnis aus öffentlichen Einrichtungen, Jagd, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutzorganisationen ein landesweites Projekt mit einem klaren Ziel: Naturräume sollen wieder besser miteinander vernetzt werden. Wie das gelingen soll?

„Wildblumenwiesen, wilde Ecken im Garten, Naturschutzgebiete, Hecken entlang von Feldern, gesunde Wälder und vieles mehr sind sogenannte Kernlebensräume, Trittsteine oder Korridorbiotope, die als Lebensraum, aber auch als wichtige Verbreitungswege für Tier- und Pflanzenarten dienen“, erzählt die Initiatorin Naturschutzlandesrätin Ursula Lackner. Dadurch wird der genetische Austausch sichergestellt und damit die Grundlage für ein intaktes Ökosystem geschaffen.

„Und davon profitieren wir Menschen. Denn das wirkt Hochwassern vor, sichert die Bestäubung von Pflanzen und damit unsere Nahrungsversorgung und vieles mehr“, so Lackner.

Das Projekt umfasst eine Reihe von Maßnahmen: Fachtagungen, zwei Millionen Euro Fördergelder für die Projektpartnerinnen und Projektpartner sowie das Einrichten von drei Modellregionen. Am Rande der Unterzeichnung der Bündnisurkunde durch prominente Vertreterinnen und Vertreter, die der offizielle Startschuss



Fotos: Land Steiermark/Resch

⊙ **Unterzeichneten die Bündnis-Urkunde: Gemeindebund-GF Martin Ozimic, Landesnaturschutzbeauftragter Christian Mairhuber, Vorsitzender-Stv. Städtebund Bernd Osprian, Landeshauptmann-Stv. Anton Lang, Naturschutzlandesrätin Ursula Lackner, Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher (v.li.n.re.).**

für das Projekt war, kündigte Lackner abschließend an: „Im kommenden Jahr wird es auch einen Fördertopf geben, der für

alle Steirerinnen und Steirer und ihre entsprechenden Projekte geöffnet ist. Denn nur, wenn wir wirklich alle zusammen anpa-

cken, können wir eine naturverbundene Steiermark schaffen“. Infos: www.naturverbunden-steiermark.org

„ Nur, wenn wir wirklich alle zusammen anpacken, können wir eine naturverbundene Steiermark schaffen!

Naturschutzlandesrätin Ursula Lackner